

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1870**

46 (16.4.1870)



# Durlacher Wochenblatt.

Nr. 46.

Samstag den 16. April

1870.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gepaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Der Feiertage wegen erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.

## Plebiscit — für Alle ist's nit!

Unsere Leser sind, der großen Massen ihrer französischen Kollegen als Bürger- u. Vaurolente gegenüber, durchweg halbe Gelehrte, u. darum wissen sie längst, daß man unter Plebiscit einen Beschluß versteht, welchen ein Volk direkt durch Abstimmung faßt.

„Allgemeine Volksabstimmung“ — es klingt recht stolz u. demokratisch, und es ist's auch. Dennoch muß ich, wahrlich ein treuer alter Demokrat, die Behauptung aussprechen, daß gerade diese demokratische Einrichtung in ihrer Ausführung für eine Nation recht verhängnisvolle Erfolge haben kann. Und daß Dem so ist, bedauere ich nicht einmal, weil es eben an einem Volk selber liegt, ob das Plebiscit ihm eine Ehre oder eine Gefahr sein soll. Beispiele werden das deutlich machen.

Wenn wir uns zur Zeit einer Wahl- und Gesetzgebungs-Periode in einem der freisinnigen Kantone der Schweiz befinden, z. B. in Zürich, was erfahren und sehen wir da? — Ein Volk, das viel auf Bildung u. ein Wissen hält, welches über das Berufsbedürfnis des Mannes hinaus in's Allgemeine geht, kurz, das etwas gelernt hat, hält mit allem Ernst auch darauf, daß Jeder in Dingen, welche das allgemeine Wohl angehen, auch weiß, was er will. Das ist bekanntlich nicht so leicht, wie es aussieht, denn wo wir auch große Massen auf Volksversammlungen zusammen sehen, allmal war ein schöner Haufen darunter, der nicht wußte, was er wollte. In den vorgeschrittenen Schweizerkantonen sucht man durch gedruckte belehrende Vorlagen über eine bestimmte Persönlichkeit oder ein Gesetz oder ein abzuschaffendes Uebel, hauptsächlich aber in jeder Gemeinde durch Vorversammlungen, in welchen die betr. Angelegenheiten gründlich und tapfer durchgesprochen werden, jedem, auch dem weniger befähigten Kopf wenigstens die Klarheit zu verschaffen, die zur Entscheidung für oder gegen eine Person oder Sache gehört. Stehen dann die Männer zur öffentlichen Tagung beisammen, so weiß jeder eine bedeutende Mehrheit, was sie will, und kein Schönredner und kein Pflaß wendet den festen Sinn der Männer nach Belieben anders.

Wenn dagegen in einem Lande von andern Volksverhältnissen, wie z. B. in Frankreich, eine solche allgemeine Volksabstimmung über Etwas entscheiden soll, was geschieht da? — Zunächst ist „höchsten Orts“ bestimmt, wie die Entscheidung auszufallen hat. Darnach ergingen an das ganze Vorgesetztesamt des Beamten-, Gendarmen- u. Priestertums die angemessenen Weisungen. In jedem Dorfe weiß der Maire, der Gendarm, der Geistliche, der Schullehrer, im Fall einer vorhanden sein sollte, genau, was jeder zu thun hat. Der Hofjournalist ist ebenso genau instruiert. Wenn nun auch eine freie Presse sich ausstreckt, um das Volk zu einer andern Abstimmung zu bewegen, so steht ihrem Bemühen die eine Kleinigkeit entgegen, daß im größten Theil von Frankreich mehr als die Hälfte alles Volks nicht lesen kann. Es muß sich auf Das verlassen, was ihm vorgelesen wird. Wer aber liest vor? Darauf kommt Alles an. Thut's der Herr Pfarrer, so wählt er schon das Blatt darnach; wagt's ein Freigeistlicher, so ist der Gendarm auch noch da, und schließlich kommen die Weiber aus der Ehrenbeichte und reden auch mit darein. Auf diese Manier haben die Franzosen mit Hilfe des Plebiscits den Prinzen Bonaparte zum Präsidenten ihrer Republik von anno 48 und nur 3 Jahre später den Mann des Staatsstreichs mit Hilfe desselben Plebiscits auch noch zum Kaiser gemacht. Weht kann man von so einer urdemokratischen Einrichtung nicht verlangen.

Das ist der Unterschied eines Plebiscits in der Schweiz u. in Frankreich. — Was lernen wir aber daraus — denn zur bloßen Unterhaltung plaudern wir hier niemals zusammen —? Wir lernen daraus, daß ein tüchtiges Volk das Glück Aller vor Allem in der möglichsten Bildung Aller sucht; daß seine Schulen ihm der Gegenstand der obersten Sorge sind; daß es im Frieden lieber einige tausend Soldaten als einen einzigen Schulmeister zu wenig hat, denn es weiß, daß im Kriege die von diesem Schulmeister herangebildeten Jungen ganz andere Kerle werden, als Tausende, die ohne Schulmeister aufwachsen. So lange es aber Staaten gibt, in welchen die Schule die unterste Stufe in der Regierungsförderung einnimmt, und so lange die Völker zufrieden damit sind, — so lange solche Völker nicht den Willen haben, die allgemeine Bildung zu heben, und nicht den Muth, ihren Willen durchzusetzen, so lange behüte der Himmel sie vor dem Plebiscit, denn für solche ist's nit!

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Durlach, 14. April. Heute beerdigte die Feuerwehrt einen ihrer Kameraden, Friedrich Breh, welcher in der Karlsruher Bahnhofswerkstätte arbeitete und am Abend des 12. d. M.

bort verunglückte. Vor seinem Abgehen aus der Werkstätte wollte er ein Doppelrad, das er bearbeitete, von der Kette losheben. Ein ihn abholender Freund half dabei und mag wohl ungeschickt zu Werk gegangen sein, das Rad fiel und schlug dem Breh den Schädel ein. Es erfolgt natürlich sofort der Tod.

### Deutschland.

— König Ludwig II. von Bayern hat den gelehrten Franziskanermönch Petrus, der die geistreiche Broschüre geschrieben hat: Ist Döllinger ein Häretiker? zu sich rufen lassen und ihm seinen Dank für diese Schrift ausgesprochen.

— Laube bleibt Direktor der städtischen Theater in Leipzig, der Stadtrath hat sein ärgerliches Entlassungsgesuch nicht angenommen.

— Die Militärfreimacher Gebrüder Diachoff sind je nach ihrer Verschuldung zu 3, 2 Jahr und 8 Monat Gefängniß und entsprechender Geldstrafe verurtheilt worden. Es kam ihnen zu gut, daß mehrere Freigewordene ohnehin untauglich zum Militär waren.

— Der älteste Prozeß, den es in der Welt gibt, hat nahe an 400 Jahre gedauert. Er ist der Hauptsache nach im Jahre 1862 geschlichtet worden. Die Gemeinde Burgstann in Bayern hat mit den Freiherren v. Thüngen um eine Wabung von 9000 Tagwerk gestritten. Die Gemeinde hat im Rechtshandel obgesiegt. Noch dreht sich der Streit um einige Gehöfte und eine Entschädigung von 1 Million, welche die Herren v. Thüngen geben sollen.

— Man hält es für wahrscheinlich, daß der weltbekannte Gasthof zu den drei Mohren in Augsburg, von den reichen Fuggern erbaut, in künftigen Besitz übergehen wird. Der König von Bayern soll große Lust haben, ihn zu kaufen.

— Das Nordlicht war in Süd- u. Norddeutschland zu sehen, es war ungemein groß und breit, zeichnete sich aber weder durch brillante Farben, noch durch scharfe Umrisse aus. Da die Astrologen veräußt hatten, das Publikum auf die himmlische Vorstellung vorzubereiten, so rückten an unzähligen Orten die Feuerwehren mit Leitern und Eprigen aus.

### Oesterreichische Monarchie.

— Ministernoth in Wien und Paris. Graf Potocky hat keine Politiker gefunden, die seine Kollegen werden wollten und läßt die Geschäfte durch die Abtheilungsbirektoren fortführen; nur der bekannte Graf Taaffe hat sich zum Minister des Innern machen lassen. Giska hat zum Abschiede die Würde eines Geheimenrathes erhalten.

— Oesterreich selbst ist eine alte Burg, aufgebaut durch Erbschaften, Kriege und Heirathen, ein mächtiges Gebäude, das seit 20 Jahren alle paar Jahre umgebaut werden muß. Dieser Umbau ist aber viel schwieriger und bedenklicher als der der Hofburg; denn die Bausteine sind lebendige Völker verschiedener Race, Eitte und Sprache, die sich nicht ineinander fügen wollen, sondern auseinander streben. Der alte Mörtel, der List und Gewalt, der sie ehedem zusammengehalten, bindet nicht mehr, nicht einmal der neue Cement, den man Versaffung nennt. Graf Teufft glaubte vor ein paar Jahren den Stein der Weisen gefunden zu haben, als er das Reich in zwei Hälften diesseits u. jenseits der Leitha trennte, er zersplitterte das Reich in Deutsche und Ungarn und jetzt muß es gerichtet werden in Deutsche, Ungarn, Czechen und Polen. Die zweijährige Versaffung hat sich nicht als ein Gastein erwiesen, sie muß geändert werden. Aus dem Reichsrath schieden die Czechen, Polen und Slowenen.



aus und den allein zurückgebliebenen Deutschen kam's zuletzt in dem öden Haus ganz unheimlich vor, sie hörte nur ihre Worte und Tritte schallen und widerhallen. Jetzt sind auch sie verlagert, die alten Minister abgetreten, neue noch nicht gefunden. Ein Pole, Graf Potocky, bemüht sich, eine neue Regierung und ein neues Programm zu finden, er ist nach beiden ausgezogen, wie Saul nach seinen Eseln und hat noch nichts gefunden. Es ist eine schwere Krisis, es handelt sich um Krone und Reich selbst, jagt ein guter Oesterreicher.

**Frankreich.**

— In Paris ist der Finanzminister Buffet ausgeschieden und zieht vielleicht den Grafen Daru vom Auswärtigen nach. Dem Minister des Innern, Chebanier, traut der Kaiser nicht die geschickte Energie zu, das Plebisit so zu leiten, daß des Volkes Stimme wie ein Donner Gottes erschallt und vive l'empereur! ruft.

— In Paris wachen täglich 100,000 Menschen auf, die Morgens noch nicht wissen, wie und wo sie ihr Mittagsbrod verdienen werden.

**Italien.**

Rom, 10. April. Es ist eine peinliche Aufgabe, immer und immer wieder über das Konzil zu berichten und über die Bischöfe, die sich so wenig miteinander vertragen, wie Hund und Katzen. Wenn sie doch nur einmal die so viel bestrittene Unfehlbarkeit des Papstes votiren wollten, dann hätten wir doch um eine Langeweile weniger, die uns noch umzubringen droht. Man will die Unfehlbarkeit des Papstes durch Gewaltmaßregeln und PreSSION und Verletzung aller Rechte durchsetzen, nicht mittelst guter Gründe und Wahrheit erreichen. Im Schoße des Konzils macht sich eine erkaufte und fanatische Majorität breit, hat die Herrschaft an sich gerissen und terrorisiert mit Stampfen und Geschrei die Minorität; sie entzieht denen das Wort, welche sich zu anderen Anschauungen bekennen, und ihre Kraft beruht darin, daß Leute, welche als Bischöfe über kaum ein paar hundert Menschen gesetzt sind, so viel gelten, als die Vorstände umfangreicher Diözesen. Als das jüngst in einer Generalkongregation gerügt ward, nahm der Lärm bisher noch gar nicht gesehene Dimensionen an, und der unglückliche Nebner mußte von der Tribüne herab. Seinem Nachfolger, der über dasselbe Thema zu sprechen begann, entzog der vorstehende Kardinal das Wort. Darauf Geschrei, Proteste und Abgang der Oppositionsmitglieder aus der Aula. Wahrhaftig ein förmliches Drängeln in aller Form. Nur Faust- u. Stockschläge fehlten noch und es wiederholten sich in den Sitzungen des Vatikanischen die Prügelszenen des Konstanzer Konzils!

— In dem schönen Nizza herrschen liederliche Weiber und böse Karten. Wer von den Kurgästen der Scylla entgeht, fällt in die Charibdis. Ein Engländer verlor 12,000 Pfd. Sterling

im Spiel, ein anderer 7000 Pfd., ein Dritter brannte durch und ließ Weib und Kind im Elend zurück. Ein Engländer warnt alle Landsleute, deren Herz nicht mit dreifachem Erz gepanzert ist, nach Nizza zu gehen.

**Afien.**

— In Canton sind 34 chinesische Seeräuber geköpft worden, welche das preuß. Schiff Apenrade überfallen hatten. Dem Kapitän Streuber wurden die blutigen Schwerter übersandt.

**Verschiedenes.**

— Die bösen Süddeutschen haben folgende modernisirte Bibelsprüche für die Nationalliberalen in Umlauf gebracht: Wer anklopft, dem wird aufgethan, wenn er kein badischer Nationalliberaler ist. — Selig sind, die nach dem Nordbund hungern u. dürsten; denn — sie können immer noch eine Weile warten. — Eher wird ein Kameel durch ein Nadelöhr gehen, als Baden im Jahr 1870 in den Nordbund. — Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst, wenn er auch ein schwäbischer Partikularist ist. — Viele sind berufen, Wenige auserwählt, Herrn v. Bismarck in die Karte zu sehen. — Viele aber werden die Letzten sein, die jetzt gern die Ersten sein möchten — beim Annectiren. — Himmel und Erde werden vergehen und die Südstaaten mit der Zeit auch, aber erst, wenn sie Schlechteres gegen Besseres vertauschten, nicht umgekehrt.

— Die Telegraphie hat es soweit gebracht, die Sonne zu überflügeln; denn seit Fertigstellung der direkten Verbindung mit Indien kommt es nicht selten vor, daß Depeschen, welche um Mittag in Kalkutta aufgegeben wurden, um 10 1/2 Uhr Vormittags in London an die Adressaten ausgeliefert werden. Zwischen London und Teheran, dem Anfangspunkte der indischen Staats-telegraphen, ist die Verbindung geradezu eine augenblickliche.

— Als Präsident Lincoln noch Advokat war, hatte er einen Mann zu vertheidigen, der als Mörder angeklagt war. Die Zeugenaussagen lauteten schlimm für den Angeklagten, die Vertheidigung schien hoffnungslos. Da erhielt Lincoln einen Brief; er las ihn und rebete die Geschworenen an: Meine Herren, mein Client ist so schlimm belastet, daß ich über Ihren Wahrspruch kaum in Zweifel sein kann; ehe Sie ihn aber fällen, erlauben Sie mir, einen Zeugen vorzuführen, dessen Aussagen vielleicht einiges Licht über den Prozeß verbreiten! — Der Zeuge trat vor, es war der angeblich Ermordete.

— Unsern Lesern können wir ein gutes Büchlein empfehlen: Die Augenbiätel oder die Kunst, das Sehvermögen zu erhalten und zu verbessern von Dr. Jünken, Geh. Obermedizinalrath u. Professor an der Universität Berlin. Goldene Lebensregeln quellen in Fülle aus allen Seiten des populär geschriebenen Büchleins.

**An die Gemeinderäthe im Amtsbezirk:**

**Die Unterhaltung der Gemeindewege betreffend.**

Nr. 2479. Mit Rückbezug auf unseren Erlaß vom 8. Juli v. J. — siehe Verkündigungsblatt de 1869 Seite 323 — ist binnen 8 Tagen zu berichten, ob die Beifuhr und Verkleinerung des Schottermaterials nach Maßgabe der Antragsrelation pro 1870 in Akkord vergeben wurde? Sollte es da oder dort noch nicht geschehen sein, so ist nachträglich dafür zu sorgen u. längstens, aber unfehlbar innerhalb 14 Tagen Anzeige darüber zu erstatten. —

Gleichzeitig wird auch daran erinnert, daß die Lieferung und bezw. Beifuhr und Verkleinerung des Materials bis zum 1. September 1870 bewerkstelligt sein muß. —

Für die pünktliche Einhaltung dieses Termins werden die Bürgermeister verantwortlich gemacht.

Durlach, den 9. April 1870.

**Großherzogliches Bezirksamt.**

Jäger Schmid.

**Brodpreise vom 15.—30. April 1870.**

Ein Zweikreuzerweß soll wiegen	8 Loth.
Weißbrod zu 3 Kr.	12 "
Ein zweipfündiger Laib Halbweißbrod kostet	9 1/2 Kr.
Ein dreipfündiger Laib Schwarzbrod	12 Kr.

Die Durlacher Bäcker.

**Weinberg-Versteigerung.**

[Durlach.] Zeugschmied Wilhelm Sagger hier, läßt

**Montag, den 25. April,**

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen:

Weinberg.

1.

34 Rthn. alten oder 75 Rthn. 9 Fuß neuen Maßes im Dechantsberg, neben Jakob Haury, Schreiner u. Gabr. Kleiber, Weingärtner.

2.

1 Bttl. alten oder 88 Rthn. 34 Fuß neuen Maßes im Imber, neben Joh. Kleiber, Toblengräber u. Christian Klenert, Fuhrm. Durlach, am 13. April 1870.

Bürgermeisteramt.

Beidorn.

Siegrist.



### Grödingen. Villa-, Häuser- und Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Partikuliers Emilio Balbach von Grödingen werden der Erbtheilung wegen  
**Donnerstag, den 21. April d. J.,**  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Rathhause in Grödingen nachstehende Gebäulichkeiten und Liegenschaften öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis geboten wird.

Nr. 1.

Die Villa besteht in einem großen zweistöckigen Wohnhaus, 10 Zimmern Salon, 2 Kammern, Küche u. enthaltend; dazu 2 Keller, großer Speicher, Scheuer, Stallung für 2 Pferde u. 5 Stück Rindvieh; 3 Schweinställe, 1 Laubhops, eine Remise, mit besonderem Hühnerhof, 1 Bienenhaus mit 3 Abtheilungen, großer Hofraum mit Blumengarten.

Das Ganze liegt oben am Dorj Grödingen, neben dem Reithofweg und Kaufm. Reichard Fiesler, Anschl. 12,000 fl.

Das Gut faßt 5 Morgen 1 Brtl. 67 Rth. neu badischen Maßes und besteht aus:

- Hofraithe — 1 Brtl. 15 Rthn.,
  - Gartenland — 3 Brtl. 57 Rthn.,
  - Ackerfeld — 2 Mrgn. 2 Rthn.,
  - Neben — 2 Mrgn. 1 Brtl. 3 Rthn.
- Alles ein Ganzes bildend.

Nr. 2.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Realwirthschaftsgerechtigkeit zur „Kanne“, im Küchenviertel zu Grödingen, enthaltend 10 Zimmer, 2 Küchen, einen großen Speicher, gewölbte Keller, Scheuer, Stallung und Remise, Hofraithe nebst 3 Brtl. Gemüse- und Grasgarten beim Haus, neben Ludwig Schmidt, Metzgers Wth. und der Wöhlbach, vornen auf Allmendplatz, hinten auf die Greßbach stehend, Anschl. 8000 fl.

Nr. 3.

Ein zweistöckiges Wohnhaus von 9 Zimmern, im obern Brtl. zu Grödingen sammt besonders stehender Scheuer, Stallung, Keller u. Holzremise, neben Bäcker Johann Hahn u. Gut Nr. 1, Anschlag 2000 fl.

Nr. 4.

Ackerland.

1 Mrgn. 3 Brtl. 14 Rthn. auf'm Rabenbuckel an dem ehemaligen Krapphaus, neben Anstößer u. Christof Hofmann von Grödingen, Anschlag . . . . . 200 fl.

Nr. 5.

3 Brtl. 10 Rthn. allda, neben Löwenwirth Heinz u. Christof Hofmann, Anschl. 400 fl.

Nr. 6.

Ausgebrogener Steinbruch

Anlage zu Weinberg.

2 Mrgn. 52 Rthn. allda, neben Nr. 4 und 5 und Grollenbergweg, Anschl. 50 fl.  
Die Steigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten und im Rathhause in Grödingen eingesehen werden.

Auwärtinge Steigerer haben sich mit ortsgewöhnlichen Vermögenszeugnissen auszuweisen.  
Durlach, den 19. März 1870.

Notar Heinsländer.

### Garten-Versteigerung.

[Durlach.] Die Rechtsnachfolger des verstorbenen Gastwirths Max Märcklin hier lassen

**Dienstag, den 19. April,**

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen:

Etwa 1 Morgen neuer Maßes Garten in der Blumenvorstadt hier, neben Fabrikant Reimann und Verkäufern.

Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens 5600 fl. geboten werden.

Durlach, am 2. April 1870.

Das Waisengericht

H. Märcker.

### Versteigerung.

Die Gemeinde Etupserich läßt bis  
**Mittwoch, den 20. April,**

Nachmittags 2 Uhr,

die Herstellung einer Ortsstraße, die sogenannte Lindengasse, wozu nachstehende Arbeiten erforderlich sind, im Rathhause öffentlich versteigern, und zwar:

1. Pflasterarbeit, Anschlag 261 fl.
2. Maurerarbeit, „ 20 fl. 17 fr.
3. Für Erdarbeit u. Steinslieferung u. Kollieren, Anschlag. 368 fl. 43 fr.

Die Bedingungen können am Ereignungstag eingesehen werden.

Etupserich, den 11. April 1870.

Bürgermeisteramt.

Weiter. vdt. Merz.

### Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 3 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Fruchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.	
			Centner.	fl. fr.
Weizen . . . . .	—	—	—	—
Kernen, alter . . . . .	—	—	—	—
do. neuer . . . . .	167	167	6	17
Korn . . . . .	2	2	4	12
Gerste . . . . .	—	—	—	—
Haber . . . . .	43	43	4	30
Welschkorn . . . . .	—	—	—	—
Erbse das Meßlein . . . . .	—	—	—	12
Pinse . . . . .	—	—	—	12
Bohnen . . . . .	—	—	—	12
Widen . . . . .	—	—	—	—
Einfuhr . . . . .	212	212	—	—
Aufgestellt waren . . . . .	—	—	—	—
Vorrath . . . . .	212	—	—	—
Verkauft wurden . . . . .	—	212	—	—
Aufgestellt blieben . . . . .	—	—	—	—

**Sonstige Preise:** Das Pfund Schweinschmalz 30 fr., Butter 36 fr., 10 Stück Eier 16 fr. richter, das Pfund 24 fr., Kartoffeln, das Selter 18 fr. Gen, der Zentner 1 fl. 36 fr., Stroh, per Zentner 48 fr., Holz, die Klafter buchen, 22 fl.

Durlach, 16. April 1870

Bürgermeisteramt.

**Auf dem Schloßchen ist alle 8 Tage eine Sentgrube voll Dunglaß zu haben.**

**Sommerrod**, ein gut erhaltener, ist zu verkaufen Adlerstraße 12 parterre.

### Fleischpreise

vom 15. — 30. April 1870.

(Die Preise verstehen sich hier per Pfund.)

Namen des Metzgers.	Schafsch.	Rindsch.	Schweinsch.	Kalbsch.	Pommelsch.	Preise				
						fr.	fr.	fr.	fr.	fr.
Glaupen, Andreas	—	16	17	14	—	—	—	—	—	
Bull, Christof	—	16	17	14	—	—	—	—	—	
Dumberth, Karl	—	19	—	17	14	—	—	—	—	
Dörr, Karl, jung	—	19	—	—	—	—	—	—	—	
Jung, Wilhelm	—	16	17	14	15	—	—	—	—	
Kindler, Karl	—	16	17	—	—	—	—	—	—	
Klaiber, Christian	—	16	17	14	15	—	—	—	—	
Krieg, Christian	—	16	17	—	—	—	—	—	—	
Löffel, Heinrich	—	16	17	14	15	—	—	—	—	
Löffel, Ernst	—	16	17	14	—	—	—	—	—	
Steinbrunn Friedrich	—	16	17	14	15	—	—	—	—	
Weigel, Jakob	—	—	17	14	—	—	—	—	—	

Durlach, den 16. April 1870.

Bürgermeisteramt.

### Evang. Jungfrauen-Verein

der

### Gustav-Adolf-Stiftung.

Die geehrten Mitglieder werden freundlichst ersucht, die zur diesjährigen Verloosung bestimmten Arbeiten bis zum 23. April bei dem Vorstandsmitglied Frh. Assum abzuliefern.

Auch von Nichtmitgliedern werden Arbeiten oder Gaben zu diesem Zwecke mit Dank angenommen.

Der Vorstand.

Karlsruhe.

### Haus-Versteigerung.

Auf

### Abbruch und Eigenthum

wird das Haus Nr. 38 der Querstraße in Karlsruhe im Hause selbst

**Dienstag, den 19. April,**

Nachmittags 3 Uhr,

an den Meißbietenden unter annehmbaren Bedingungen durch den Unterzeichneten einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu die Liebhaber ergebenst einladet

Der Bevollmächtigte:

**J. Scharpf, Kommissionär.**

### Tapeten

in den neuesten Mustern

von der Fabrik W. Gallion

in Stuttgart empfiehlt

**Friedr. Buck, Buchbinder.**

### Lehrlings-Gesuch.

Ein gut gesitteter junger Mann, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, welcher die Kaufmannschaft zu erlernen wünscht, kann sofort in die Lehre treten; wo, sagt das Kontor d. Bl.

### Lehrlings-Gesuch.

[Durlach.] Ein braver junger Mensch, welcher Lust hat, die Schreinererei zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten bei **Max Krieg, Schreiner.**

### Lehrlings-Gesuch.

[Durlach.] Ein tüchtiger junger Mensch, welcher Lust hat, die Schlosserei zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten bei **Max Schroth, Schlosser.**



### Amalien-Bad.

Unterzeichnete beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß nunmehr seine **Garten-Wirthschaft** eröffnet ist und sehe ich unter Zusicherung prompter Bedienung einem zahlreichen Besuche entgegen.

**K. Weiß.**

### Lagerbier

fortwährend vom Ostersonntag an bei **C. Eglan.**

Heute Abend

### Lagerbier

und

### Weißbier

bei **Johann Wagner,**  
Pierbrauer, Adlerstraße.

Grözingen. — Augustenburg.



Ostermontag, den 18. April findet bei Unterzeichnetem

### Tanzbelustigung

statt; für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.  
**Ernst Gehres.**

Grözingen. — „Sternen“.



Bei Unterzeichnetem findet am kommenden Ostermontag gutbesetzte

### Tanz-Musik

statt, wozu ergebenst einladet  
**Kern z. „Sternen“.**

### Stroh-Hüte

für Herren, Damen & Kinder, von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Geflechten, empfiehlt in größter Auswahl, zu außerordentlich billigen Preisen  
**Friedr. Blum.**



**700 fl.** sind gegen doppelte Versicherung auszuliehen; wo, sagt das Kontor d. Bl.

Am Charfreitag wurde in der evang. Kirche hier, nach dem Morgengottesdienste ein neuer runder Seidenhut verwechselt, in welchem nebst Hutmacher Deder's Ziema ein gelbes Papiermerkmal ersichtlich ist.

Es wird um Rückgabe gebeten.  
**Adam Karl Jung,**  
Bäderstraße.

### Ruhrer Steinkohlen

sind soeben wieder eingetroffen; besten **Fettschrott, Stückkohlen** und I. Qualität **Schmiedegries** zu billigen Preisen bei **Wilhelm Grimm,**  
Blumenvorstadt Nr. 1.

### Patent-Futterschneid-Maschinen.

Durch neuerdings vergrößerte Fabrik-Einrichtungen bin ich jetzt wieder im Stande Aufträge rasch auszuführen. Ein jährlicher Absatz von 2600 Stück garantiert für die unübertroffene Zweckmäßigkeit dieser beliebten Maschinen.  
Preise: fl. 35. fl. 49. fl. 53. fl. 56. fl. 68. fl. 89. franco Bahnfracht.  
Abbildungen und Beschreibungen werden auf Wunsch franco zugesandt.

**Heinrich Lanz in Mannheim,**  
bis Ende 1869 in Firma **J. P. Lanz & Comp.**

### Patent-Futterschneid-Maschinen,

bester Konstruktion, billigst, auf 2 Jahre Garantie u. 14 Tage Probezeit empfiehlt

**Karl S. Schmidt,**  
Eisenhandlung, Blumenvorstadt Nr. 6.



### Emmendinger Bleiche

nehme ich auch dieses Jahr wieder

### Tuch, Garn & Faden

zum Bleichen an

**Julius Löffel in Durlach.**

### Anzeige.



Der Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß von heute an seine **Gartenwirthschaft** wieder eröffnet ist, wobei ausgezeichnetes **Dürkmünzer Bier,** reingehaltene **Weine** und feines **Bäckwerk** verabreicht werden, wozu höflich einladet  
**Grözingen, im April 1870.**

**Heinz z. „Löwen“.**

### Wohnung zu vermieten.

Auf den 23. Juli ist eine Wohnung im 2. Stock von 5 Zimmern, Mansarden, Speicher, Keller etc. und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermieten. Näheres bei **Karl S. Schmidt.**

**Kronenstrasse 10** im unteren Stock ist gutes **Obst,** sowie alle Sorten gefärbte **Eier** und **Farben** zu haben.

Ein kleiner **Maftatter Herd,** ist zu verkaufen  
**Hauptstrasse 54.**

**Blumenvorstadt 2,** bei Schuhmacher **Grieb,** ist eine Wohnung von 1 Zimmer mit **Kofe, Küche, Keller** und **Speicher,** nebst **Schweinestall** und **Dungplatz** auf 23. Juli zu vermieten.

**Buchs,** einige **Reitner,** sind zu verkaufen **Herrenstrasse 21.**

### Dankagung.



Wir halten es für unsere Pflicht, allen Freunden und Bekannten, welche uns bei dem plötzlichen Hinscheiden unseres geliebten Sohnes u. Bruders, **Fabriksohner**

### Friedrich Breh,

ihre Theilnahme zu erkennen gaben, sowie Jenen, welche seine irdische Hülle zum Grabe begleiteten, insbesondere der verehrlichen Feuerwehr u. seinen Fachgenossen, unsern Dank öffentlich auszusprechen.  
Durlach, 15. April 1870.  
Die Hinterbliebenen.

### Evangelischer Gottesdienst.

1. Osterfest, 17. April 1870.

**In Durlach:**  
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.  
Nachmittags: Herr Dekan Bechtel.

**In Wolfartsweiler:**  
Herr Stadtpfarrer Thoma.

2. Osterfest, 18. April 1870.

**In Durlach:**  
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Thoma.  
**In Wolfartsweiler:**  
Herr Dekan Bechtel.

### Gestorbene.

**Durlach:**  
12. April: **Friedrich Breh,** lediger Fabrikarbeiter, 24 Jahre alt.  
14. „ **Luise Elisabeth,** v. Jakob Friedrich Meier, Weingärtner, 7 W. a.  
15. „ **Albert Georg,** v. Albert v. Langsdorff, Großh. Hauptmann, 5 W. a.  
15. „ **Eduard,** v. Eduard Seufert, Kaufmann, 1 Tag alt.